

JAHRES- UND WIRKUNGSBERICHT 2025

GEFANGENE HELFEN JUGENDLICHEN E.V.
- seit 1999 -



**Vision und Ansatz
von GHJ**

**Das
gesellschaftliche
Problem**

**Evaluation und
Wirkungsweise
der Projekte 2025**

Planung und Ziele

GEGENSTAND DES BERICHTS

Der folgende Bericht bezieht sich auf die Aktivitäten des Vereins Gefangene helfen Jugendlichen e.V. am Standort Hamburg für den Zeitraum vom 01.01.2025 - 31.12.2025.

Vereinssitz ist die Eiffestraße 38 in 20537 Hamburg
Eingetragen beim Amtsgericht Hamburg unter VR 16743

Gefangene helfen Jugendlichen e.V. ist seit 2005 anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe und bietet gewalt- und kriminalpräventive Projekte für Jugendliche an, die von ehemaligen Inhaftierten durchgeführt werden.

Der Bericht wurde angelehnt an die Vorgaben des Social Reporting Standards (Version 2014).

Ansprechpartner: Teyfik Sahin, t.sahin@ghj.social

INHALT

ÜBERBLICK

04 VORWORT

06 VISION UND ANSATZ

UNSER ANGEBOT

08 DAS GESELLSCHAFTLICHE PROBLEM

10 BISHERIGE LÖSUNGSANSÄTZE

11 UNSER LÖSUNGSANSATZ

12 UNSERE ARBEITSBEREICHE

16 ZAHLEN UND FAKTEN

22 EVALUATION

24 PLANUNG UND ZIELE

ORGANISATION

26 ORGANISATION UND TEAM

Vorwort

SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,
SEHR GEEHRTE UNTERSTÜTZERINNEN
UND UNTERSTÜTZER,

wir blicken auf ein eindrucksvolles und nachhaltiges Jahr 2025 zurück, in dem unsere etablierten Projekte viel Zuspruch und Wertschätzung erfahren haben. Neben den bewährten Projekten, wie unter anderem den JVA-Besuchen, Präventionsworkshops und das pädagogische Boxen, konnte der Verein den erfolgreichen Start von Cool in School®-Trainings verzeichnen. Zudem konnten wir die Einzelfallberatung erfolgreich in unser Projektportfolio aufnehmen. Hierbei haben viele Kinder und Jugendliche individuelle Unterstützung erhalten.

Im Jahr 2025 haben wir insgesamt 8.200 Kinder und Jugendliche für die Folgen von Kriminalität sensibilisiert. Die Rückmeldungen der Teilnehmenden bestärken uns darin, unsere Arbeit nicht nur fortzuführen, sondern auch auszubauen.

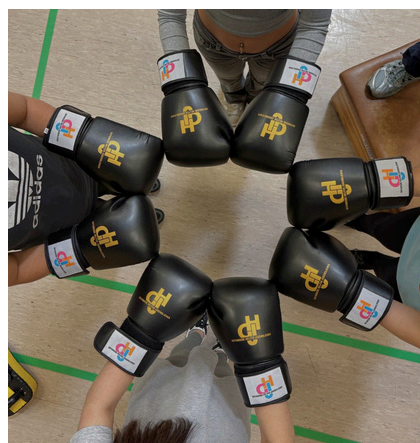
Ohne die Hilfe unserer wertvollen Unterstützer*innen sowie Mitglieder*innen hätten wir das, was wir erreicht haben, nicht geschafft. Hierfür möchten wir im Namen des gesamten Teams von GHJ unseren herzlichsten Dank aussprechen.

“Jeder Mensch hat die Wahl, welchen Weg er in der Zukunft gehen möchte. Manchmal genügt eine einzige Entscheidung, um alles zu verändern.

Deshalb ermutigen wir Jugendliche sowohl neue Perspektiven und alternative Wege zu erkennen als auch ihre Fähigkeit zu stärken, bewusste und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.”

Teyfik Sahin
Geschäftsführer von GHJ





Vision und Ansatz

Prävention durch Konfrontation und Sensibilisierung

Gefangene helfen Jugendlichen e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der seit über 20 Jahren anerkannter Träger der freien Jugendhilfe ist. Die Idee zu GHJ entstand 1996 in der Justizvollzugsanstalt Fuhlshüttel durch die Initiative von vier Inhaftierten, die etwas verändern wollten, um Jugendlichen den Weg zu ersparen, den sie selbst gegangen waren. Aus dem Wunsch heraus, eigene Fehler aufzuarbeiten und präventiv zu wirken, entwickelten sie das Konzept der JVA-Besuche mit Jugendlichen. Die Projektkonzeption wurde in Zusammenarbeit mit der Behörde für Schule, Jugend und Berufsbildung sowie der Justizbehörde und der Polizei entwickelt. Nach einer erfolgreichen Erprobungsphase im Jahr 1999 wurde dieses Projekt dauerhaft etabliert. Aufgrund der kontinuierlich hohen Nachfrage nach gewalt- und kriminalpräventiven Maßnahmen bietet GHJ eine Vielzahl zielgerichteter Projekte für Kinder und Jugendliche an. Neben den JVA-Besuchen zählen unter anderem auch Präventionsworkshops, pädagogisches Boxen sowie Deeskalations- und Anti-Gewalt-Trainings zu den Projekten von GHJ. Mit unserer präventiven Arbeit wollen wir Jugendliche rechtzeitig erreichen und zum Nachdenken über das eigene Handeln bewegen. Das Ziel unserer Projekte ist es, Jugendliche über die Gewalt- und Kriminalprävention zu erreichen.

Unser pädagogischer Ansatz beruht auf der Überzeugung, dass nachhaltige Prävention nur dann gelingen kann, wenn Jugendliche emotional erreicht und aktiv in den Reflexionsprozess einbezogen werden. Deshalb setzen wir auf Konfrontation, Sensibilisierung und persönliche Verantwortung, statt auf theoretische Belehrung oder reine Verbote. Junge Menschen sollen die Konsequenzen von Gewalt, Kriminalität und destruktivem Verhalten nicht abstrakt kennenlernen, sondern unmittelbar verstehen und nachvollziehen können. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die ehrliche Auseinandersetzung mit Realität und Lebensentscheidungen. Durch direkte Gespräche, authentische Erfahrungsberichte und konfrontative Methoden schaffen wir innerhalb unserer Projekte Situationen, die zum Nachdenken anregen und Perspektivwechsel ermöglichen. Jugendliche erleben, welche Auswirkungen Gewalt und Kriminalität auf das eigene Leben, auf Familien, Opfer und das soziale Umfeld haben können. Diese Form der Begegnung fördert Empathie, Selbstreflexion und Verantwortungsbewusstsein. Unsere Arbeit verbindet konfrontative Pädagogik mit Beziehungsarbeit. Nur wenn Jugendliche sich ernst genommen fühlen, entsteht die Bereitschaft, eigenes Verhalten kritisch zu hinterfragen. Deshalb begegnen wir ihnen auf Augenhöhe und schaffen geschützte Räume, in denen individuelle Erfahrungen angesprochen, Konflikte reflektiert und neue Perspektiven entwickelt werden können.

Pädagogisches Boxen ist eins von vielen Projekten von GHJ, welches als wirksames Mittel zur Persönlichkeitsentwicklung und Gewaltprävention gilt. Jugendliche erfahren Disziplin, Gemeinschaft und die Chance, sich selbst neu kennenzulernen.



Unser Lösungsansatz

Unser Ansatz beruht auf einer Form der Prävention, die Jugendliche durch **authentische Begegnungen** erreicht. Ehemals inhaftierte Personen treten mit Kindern und Jugendlichen in einen direkten Dialog und berichten offen über ihre Entscheidungen, deren Hintergründe und die daraus entstandenen Folgen. Dabei entsteht eine besondere Dynamik, die **auf Augenhöhe** und Transparenz beruht.



Die **bewusste Konfrontation** mit realen Erlebnissen regt dazu an, das eigene Denken, Fühlen und Handeln zu hinterfragen. Durch **Information** über den Haftalltag, die Sicht der Opfer und die Folgen von Straftaten entsteht ein Bewusstsein, das in gemeinsamen **Gesprächsrunden** vertieft wird. So werden junge Menschen nachhaltig **sensibilisiert**, um bewusste und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

Das gesellschaftliche Problem

Nachdem die Zahl der polizeilich erfassten Straftaten nach dem Höchststand 2016 in den Folgejahren gesunken war, stieg sie mit dem Abklingen der Covid-19-Pandemie ab 2022 wieder deutlich an. Von 2022 auf 2023 nahmen die Fallzahlen um 5,5 % zu und erreichten mit 5.940.667 Fällen den höchsten Stand seit 2016.

Laut Bundesministerium des Innern (2025) zeigt sich für das Jahr 2024 ebenfalls eine steigende Tendenz der Gewaltbereitschaft sowohl bei Kindern als auch bei Jugendlichen. Im Jahr 2023 waren 12.377 Kinder und 30.244 Jugendliche tatverdächtig bei gefährlicher oder schwerer Körper- bzw. Gewaltstraftat. Dass Jugendliche Grenzen austesten, ist normal, denn es gehört zum Erwachsenwerden dazu. Aber was steckt eigentlich dahinter, wenn jemand zuschlägt, weil ein anderer "blöd" guckt?



Wie leben Jugendliche ihre Frustration bzw. ihre Aggressionen aus?

Fest steht: Strafen bzw. schulrechtliche Sanktionen sind keine Lösung, da sie keine Antwort auf das fehlende Einfühlungsvermögen der Täter*innen und ihre massiven Rechtfertigungs- und Verharmlosungsstrategien geben und damit auch keine dauerhaften Verhaltensänderungen erlauben. Auch Gruppendynamische Prozesse spielen hierbei eine zentrale Rolle. In Peer-Groups kann Gewalt als Mittel zur Statussicherung und Zugehörigkeit dienen. Gruppendruck kann dazu führen, dass Jugendliche aggressives Verhalten zeigen, obwohl sie alleine möglicherweise anders handeln würden. Gleichzeitig sinkt in der Gruppe häufig die individuelle Hemmschwelle, da die Verantwortung auf mehrere Personen verteilt wird und das eigene Handeln als weniger schwerwiegend empfunden wird.

Jugendliche orientieren sich stark an ihrem sozialen Umfeld und übernehmen Verhaltensweisen, um Anerkennung zu erhalten oder nicht ausgeschlossen zu werden. Dadurch werden aggressive Handlungen oft von der Gruppe verstärkt oder sogar bewusst provoziert. Besonders in Gruppen sinkt häufig das Verantwortungsgefühl des Einzelnen, da Schuld auf mehrere Personen verteilt wird. Gleichzeitig verstärken soziale Medien Konflikte, indem sie Vergleich und öffentliche Demütigung hervorrufen. Zudem verbreiten sich Beleidigungen, Gerüchte oder Bloßstellungen online besonders schnell. Darüber hinaus können belastende Lebensumstände die Entstehung aggressiven Verhaltens begünstigen. Gewalt dient oft als Ventil für angestaute Emotionen oder als vermeintliches Mittel, Kontrolle, Anerkennung oder Selbstwirksamkeit zu erfahren.



Die Mehrheit der tatverdächtigen Kinder und Jugendlichen tritt nur einmalig in Erscheinung, das heißt, delinquentes Verhalten ist häufig nur ein vorübergehendes Entwicklungsphänomen (vgl. Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2022). In vielen Fällen handelt es sich um Grenzüberschreitungen, die im Zusammenhang mit der Pubertät, dem Wunsch nach Anerkennung oder mangelnder Reife stehen. Jugendliche befinden sich in einer Phase der Identitätsfindung, in der Regeln getestet und Grenzen bewusst überschritten werden. Allerdings gibt es eine kleine Gruppe (ca. 5-10 % der Tatverdächtigen), die wiederholt und teilweise schwerwiegende Straftaten begeht (vgl. ebd.). Diese Kinder und Jugendlichen sind oft von komplexen Problemlagen betroffen, die von Gewalterfahrungen innerhalb der Familie, Schulproblemen, einem devianten Freundeskreis bis hin zu Substanzmissbrauch reichen. Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass präventive Ansätze, wie unter anderem die Projekte von GHJ, frühzeitig ansetzen müssen. Reine Bestrafung reicht nicht aus, da sie die eigentlichen Ursachen des Verhaltens oft nicht berücksichtigt. Stattdessen sind langfristige Unterstützungsangebote notwendig, die Kinder und Jugendliche in ihrer persönlichen und sozialen Entwicklung stärken.



Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2022). Kriminalitäts- und Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen. Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/kinder-und-jugend/integration-und-chancen-fuer-junge-menschen/kriminalitaets-und-gewaltpraevention/kriminalitaets-und-gewaltpraevention-bei-kindern-und-jugendlichen-86212>

Bisherige Lösungsansätze

Klassische Prävention durch pädagogische Ansätze

Die Kriminalitäts- und Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen hat sich in den letzten 20 Jahren qualitativ und quantitativ erheblich weiterentwickelt (vgl. Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 2022). Vor diesem Hintergrund wurden vielfältige Konzepte zur Vermeidung von Kinder- und Jugendkriminalität etabliert sowie die Zusammenarbeit von Kinder- und Jugendhilfe, Schule, Polizei und Justiz gestärkt. Unter anderem gibt es auch verschiedene freie Träger der Jugendhilfe, die unterschiedliche präventive Angebote in Form von Anti-Gewalt und Anti-Aggressionskursen sowie Coolnesstrainings und soziale Trainingskurse anbieten. Diese verfolgen im Kern meist einen pädagogischen Ansatz, an dem vorerst nichts auszusetzen ist. Versetzt man sich jedoch in die Lage von Jugendlichen, die bereits etliche solcher Maßnahmen durchgemacht haben, kann sich mit der Zeit eine Art Resignation einstellen. Allerdings fehlt es den Jugendlichen an dieser Stelle an authentischen Personen, die sowohl methodische Kompetenz mitbringen als auch als Identifikationsfiguren dienen und somit ein Arbeiten auf Augenhöhe mit professioneller Distanz und biografischer Nähe ermöglichen.



Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend. (2022). Kriminalitäts- und Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen. Verfügbar unter: <https://www.bmbfsfj.bund.de/bmbfsfj/themen/kinder-und-jugend/integration-und-chancen-fuer-junge-menschen/kriminalitaets-und-gewaltpraevention/kriminalitaets-und-gewaltpraevention-bei-kindern-und-jugendlichen-86212>



UNSER LÖSUNGS- ANSATZ

Das Besondere an unserem Lösungsansatz ist, dass jedes Projekt von ehemaligen Inhaftierten durchgeführt wird, weshalb unsere Projekte eine hohe Authentizität aufweisen. Durch die eigenen Biografien können unsere Mitarbeitenden den Jugendlichen anschaulich und glaubwürdig vermitteln, welche Konsequenzen delinquentes Verhalten nach sich ziehen kann.

Im Rahmen unserer Arbeit geht es darum, dass die Jugendlichen eine höhere Sensibilität für andere entwickeln und Hilfsbereitschaft sowie alternative Handlungsperspektiven gefördert werden. Hierbei werden nicht nur die Folgen des Handelns thematisiert, sondern auch individuelle Zusammenhänge hergestellt, wodurch das eigene Fehlverhalten deutlich wird. Das Nachdenken über die Opfer, das

Einfühlen in ihr Leid, verdirbt den "Kick" beim Ausüben physischer und psychischer Gewalt. Empathie bedeutet hierbei, sich in die Lage des Gegenübers zu versetzen, die eigenen Gefühle zu erkennen und angemessen zu reagieren.



Die ehemaligen Inhaftierten, die in unserem Verein mitwirken und viel Herzblut in diese Art der Präventionsarbeit stecken, werden explizit ausgesucht. Um überhaupt für unsere Projekte in Frage zu kommen, muss eine reflektierte Sichtweise des eigenen Lebens sowie ein entsprechender Wertewandel stattgefunden haben. Zudem engagieren sich auch Fachkräfte aus den Bereichen Soziale Arbeit sowie Polizei.



UNSERE ARBEITSBEREICHE



JVA-Besuche

Gefährdete und delinquente Jugendliche erhalten durch den Besuch einer Justizvollzugsanstalt einen realistischen Eindruck über die Lebensbedingungen in einer Haftanstalt. Daneben berichten ausgewählte und geschulte Inhaftierte den Jugendlichen, welche gravierenden Auswirkungen ihre Vergehen auf ihr Leben haben. Durch den direkten und ehrlichen Austausch werden die Jugendlichen dazu angeregt, über ihr eigenes Verhalten und ihr Umfeld nachzudenken. Der Besuch ist in eine Vor- und Nachbereitung eingebettet.



Präventionsworkshop

Die Jugendlichen werden für die Folgen von Kriminalität, Gewalt und Drogen sensibilisiert und dazu angeregt, ihr eigenes Verhalten zu hinterfragen. Die Begegnung mit ehemaligen Inhaftierten fördert auf diese Weise die persönliche Reflexion sowie das Verantwortungsbewusstsein der Jugendlichen. Im Fokus des Präventionsworkshops steht ein ehrlicher Austausch, der auf Augenhöhe und lebensweltorientiert gestaltet ist. Die Thematik eines Präventionsworkshops kann je nach Bedarf der Gruppe und dem gewünschten Fokus auf spezifische Themen angepasst werden.

UNSERE ARBEITSBEREICHE



Pädagogisches Boxen

Das pädagogische Boxen verfolgt verschiedene wichtige Ziele, die über das bloße Erlernen von Boxtechniken hinausgehen. Im Mittelpunkt steht die Förderung eines respektvollen Umgangs miteinander sowie das Erkennen und Setzen eigener Grenzen. Die Jugendlichen erhalten durch das regelmäßige Training sowohl ein Gefühl für ihren Körper als auch ein Wir-Gefühl innerhalb der Gruppe, was unter anderem zur Stärkung des Selbstbewusstseins beiträgt. Ein Sparring findet während des Trainings nicht statt.



Anti-Gewalt-Training

„Eiskalt gegen Gewalt“ fördert den respektvollen Umgang miteinander und stärkt unter anderem die sozialen Kompetenzen der Jugendlichen. Durch die Auseinandersetzung mit eigenen Verhaltensmustern lernen die Jugendlichen, ihre Emotionen und die darauffolgenden Reaktionen zu verstehen und einzuschätzen. Das Training unterstützt die Teilnehmenden dabei, Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen.



Suchtprävention

Im Suchtpräventionsworkshop entwickeln die Jugendlichen ein Bewusstsein für die Risiken von Suchtverhalten. Durch die Auseinandersetzung mit den psychischen und physischen Auswirkungen von Suchtverhalten sollen die Jugendlichen erkennen, wie schnell eine Abhängigkeit entstehen kann und wie diese ihr Leben beeinflussen. Anhand der authentischen Biografien der Referenten werden die Jugendlichen sichtbar zum Nachdenken angeregt.

UNSERE ARBEITSBEREICHE



(Cyber-)Mobbing

Der Workshop schafft den Jugendlichen ein Bewusstsein für die verschiedenen Formen von (Cyber-)Mobbing und Ausgrenzung. Durch interaktive Elemente, wie Rollenspiele, können sie direkt erleben, wie sich (Cyber-)Mobbing für die Betroffenen anfühlt und welche Auswirkungen dies auf das Leben haben kann. Die ehemals Inhaftierten können aus ihren Erfahrungen berichten, wie es zu Fehlentscheidungen kommen kann.



Deeskalationstraining

Im Fokus des Deeskalationstrainings steht die Vermittlung von Fähigkeiten, um in konfliktbeladenen Situationen entschärfend zu wirken. Hierbei erlernen Fachkräfte praxisorientierte Methoden und Techniken, um Konflikte frühzeitig zu erkennen, die eigenen Emotionen zu kontrollieren und deeskalierende Gesprächstechniken anzuwenden. Ebenso wird das Bewusstsein für eigene Handlungsmuster gefördert sowie alternative Wege aufgezeigt.

UNSERE ARBEITSBEREICHE



Online-Workshop

Der Workshop findet in einem geschützten, digitalen Raum statt, in dem die Teilnehmenden aktiv mitwirken und sich offen austauschen können. Diese werden für die Folgen von Kriminalität, Gewalt und Drogen sensibilisiert und dazu angeregt, ihr eigenes Verhalten zu hinterfragen. Die Begegnung mit ehemaligen Inhaftierten fördert auf diese Weise die persönliche Reflexion und das Verantwortungsbewusstsein der Teilnehmenden.



Einzelfallberatung

In der Einzelfallberatung werden gemeinsam konkrete Handlungsansätze entwickelt, um individuelle Stärken zu fördern und nachhaltige Lösungen zu erarbeiten, die im Alltag umgesetzt werden. Der Fokus liegt auf der langfristigen Lösungsstrategie von Problemen und Herausforderungen. Die Einzelfallberatung verläuft individuell und orientiert sich an den Bedürfnissen und Anliegen der ratsuchenden Person.



Multiplikatorenveranstaltung

Die Multiplikatorenveranstaltung dient dazu, Fachkräften das notwendige Wissen und praxisorientierte Fähigkeiten zu vermitteln, damit die Präventionsarbeit in ihrem eigenen Umfeld erfolgreich implementiert werden kann. Zudem wird durch den gegenseitigen Austausch von Erfahrungen und die anschließende Diskussion ein vertiefter Dialog angeregt, der den Teilnehmenden ermöglicht, konkrete Handlungsansätze zu entwickeln.

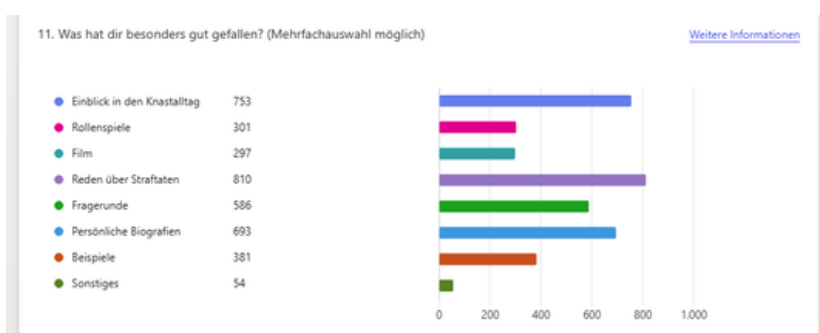
Zahlen und Fakten

Die Entwicklung unserer Projekte für das Jahr 2025

Bezüglich unserer bewährten Projekte bestärken uns die Rückmeldungen der Teilnehmenden darin, unsere Arbeit stetig fortzuführen. Dies zeigt sich auch in der Auswertung von 2025, aus der sichtbar wird, dass 73 % der Jugendlichen unseren Präventionsworkshop mit der Schulnote 1 = sehr gut bewertet haben. So konnten wir 2025 die Einzelfallberatung als eigenständiges Projekt in unser Projektportfolio aufnehmen. Dies hat bereits großen Zuspruch von den Jugendlichen bekommen.



Aus der nebenstehenden Grafik ist zu erkennen, warum unser Präventionsworkshop die Jugendlichen zum Nachdenken anregt. Dies hängt vor allem mit dem Reden über Straftaten sowie dem Einblick in den Knastalltag zusammen. Auch die persönlichen, individuellen Biografien der ehemaligen Inhaftierten hat bei den Jugendlichen besonderen Anklang gefunden, da sich viele dadurch verstanden fühlen.

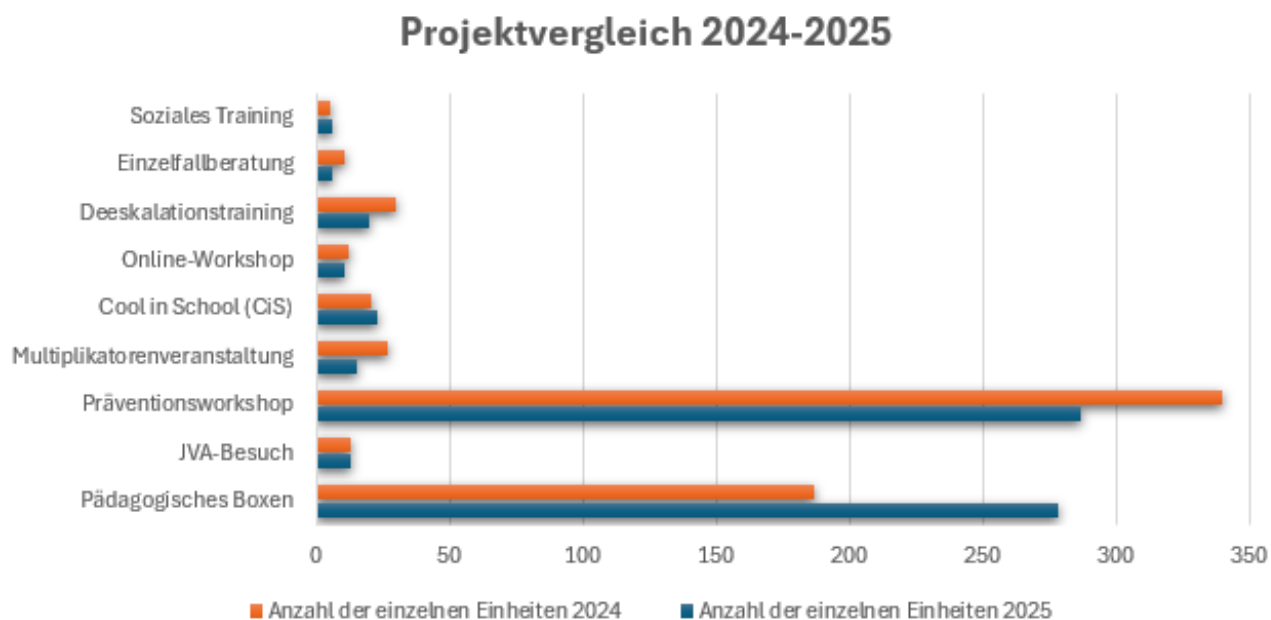


Durch unsere Online-Umfrage am Ende der jeweiligen Einheit ist es uns möglich, unsere Projekte regelmäßig zu evaluieren und die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln. Die Teilnehmenden erhalten dabei die Gelegenheit, anonym Feedback zu den Inhalten, Methoden und zur Gestaltung der Angebote zu geben.

Zahlen und Fakten

Unsere Projekte im Vergleich der letzten Jahre

In der folgenden Übersicht sind die Projekte mit Anzahl der Einheiten im vergangenen Jahr aufgelistet sowie ein Vergleich der Anzahl der Projekte von 2024 und 2025 dargestellt. Bei den JVA-Besuchen sind wir durch die Terminvorgaben der jeweiligen Anstalten begrenzt.

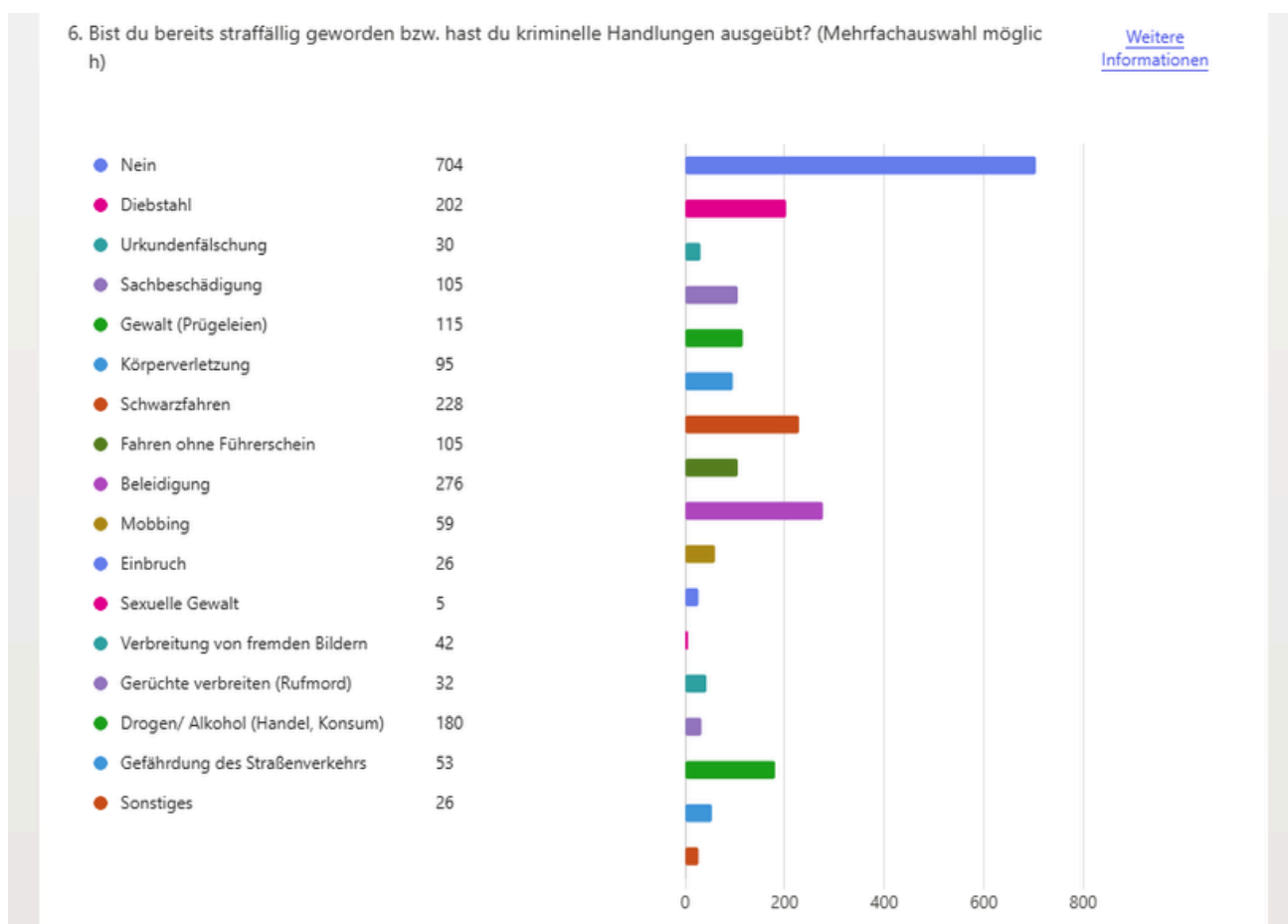


Wie in der Grafik zu sehen ist, hat GHJ im Jahr 2025 insgesamt 278 Einheiten Pädagogisches Boxen durchgeführt, während es im Jahr 2024 noch 187 Einheiten waren. Die deutliche Steigerung zeigt die hohe Nachfrage nach praxisnahen und bewegungsorientierten Präventionsangeboten. Im Bereich der Präventionsworkshops ist im Vergleich zu 2024 hingegen ein leichter Rückgang der Einheiten zu erkennen. Dennoch wird dieses Projekt weiterhin kontinuierlich von den Schulen bzw. den jeweiligen Einrichtungen nachgefragt. Die erhobenen Zahlen zeigen insgesamt, dass unsere Angebote weiterhin stark in Anspruch genommen werden und ein wichtiger Bestandteil präventiver Jugendarbeit sind. Durch unsere unterschiedlichen Projekte ist es uns möglich, Jugendliche mit verschiedenen Bedürfnissen und Hintergründen anzusprechen und individuell zu fördern.

Zahlen und Fakten

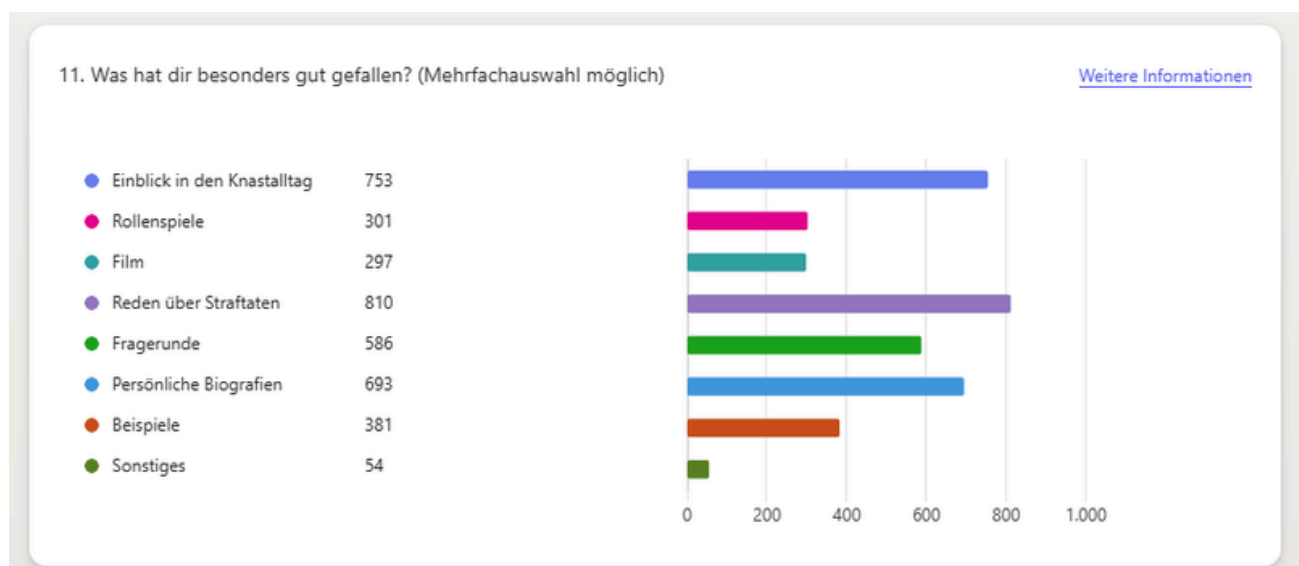
Die Durchführung unserer Projekte im Jahr 2025

In der folgenden Übersicht sind die Projekte mit Anzahl der Einheiten im vergangenen Jahr aufgelistet sowie ein Vergleich der Anzahl der Projekte von 2024 und 2025 dargestellt. Die hohe Nachfrage nach unseren Angeboten zeigt deutlich, wie wichtig präventive Arbeit mit Kindern und Jugendlichen weiterhin ist. Die Ergebnisse unserer Befragungen verdeutlichen, dass Delikte wie Diebstahl, Beleidigung, Schwarzfahren, Gewalt, Sachbeschädigung oder der Konsum von Drogen und Alkohol für viele Jugendliche keine Ausnahmereischeinungen mehr darstellen. Diese Entwicklungen bestätigen die Relevanz unseres Ansatzes.



Zahlen und Fakten

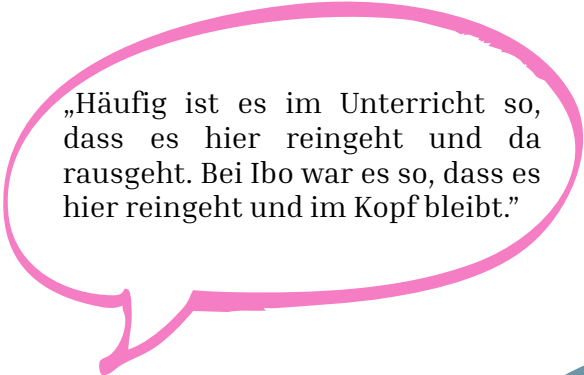
Authentische Begegnungen als Schlüssel präventiver, pädagogischer Arbeit



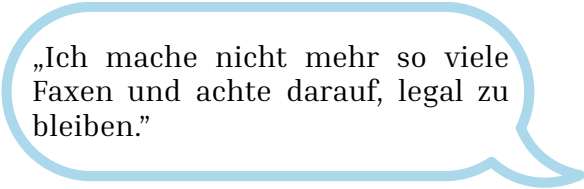
Besonders positiv beurteilen die Jugendlichen den offenen und authentischen Austausch mit den ehemaligen Inhaftierten, insbesondere in Bezug auf deren persönliche Biografien und die Einblicke in den Haftalltag. Die direkte Begegnung mit Menschen, die eigene Straftaten und deren Folgen reflektieren, ermöglicht den Jugendlichen einen Perspektivwechsel, der durch theoretische Ansätze allein kaum erreicht werden kann. Die hohe Zahl an Nennungen bei den Fragerunden (586) betont zusätzlich, wie wichtig es ist, Raum für Austausch und individuelle Fragen zu geben. Hier können eigene Gedanken eingebracht werden, was die aktive Auseinandersetzung mit den jeweiligen Inhalten fördert. Viele der Jugendlichen geben an, dass sie selbst zwar nicht betroffen seien, in Zukunft jedoch vermehrt auch auf das eigene soziale Umfeld und das Verhalten von Freund*innen oder Geschwistern achten werden. Dieses Feedback zeigt, dass die Jugendlichen in ihrer Peer-Group, wie konzeptionell auch vorgesehen, als Multiplikatoren auftreten. Dadurch wird deutlich, dass die Projekte von GHJ nicht nur auf individueller Ebene wirken, sondern auch soziale Dynamiken im Umfeld der Jugendlichen beeinflussen können. Die gewonnenen Erkenntnisse liefern somit einen wichtigen Hinweis auf die nachhaltige Reichweite und präventive Wirkung unserer Angebote. Sie zeigen, dass authentische Begegnungen, persönliche Erfahrungen und offene Gespräche für Veränderung entscheidend sind.

Zahlen und Fakten

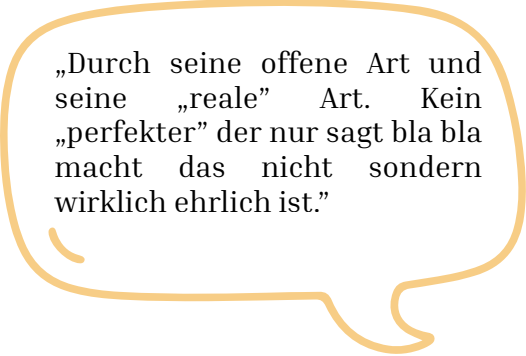
O-Töne von Jugendlichen, die an unseren Projekten teilgenommen haben (unverändert aus dem Original übernommen)



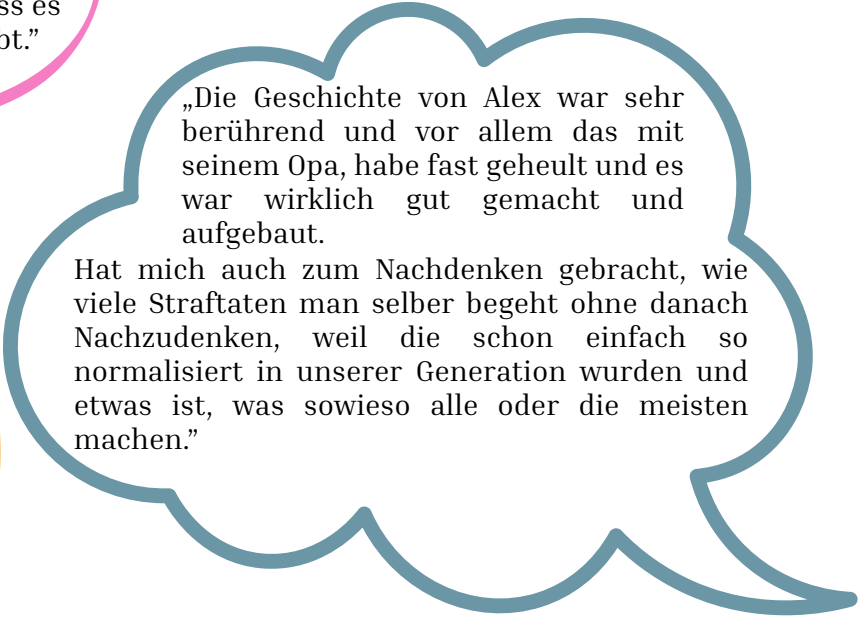
„Häufig ist es im Unterricht so, dass es hier reingeht und da rausgeht. Bei Ibo war es so, dass es hier reingeht und im Kopf bleibt.“



„Ich mache nicht mehr so viele Faxen und achte darauf, legal zu bleiben.“

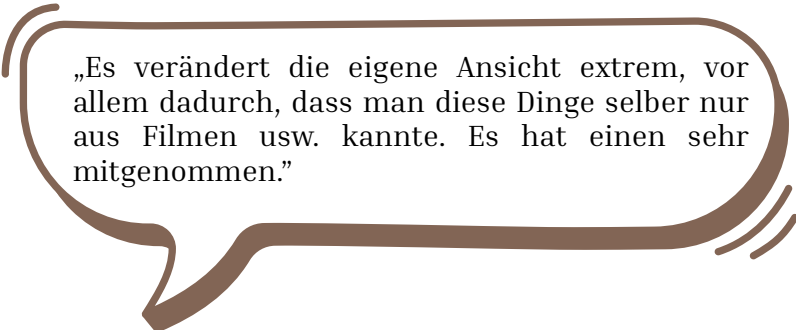


„Durch seine offene Art und seine „reale“ Art. Kein „perfekter“ der nur sagt bla bla macht das nicht sondern wirklich ehrlich ist.“

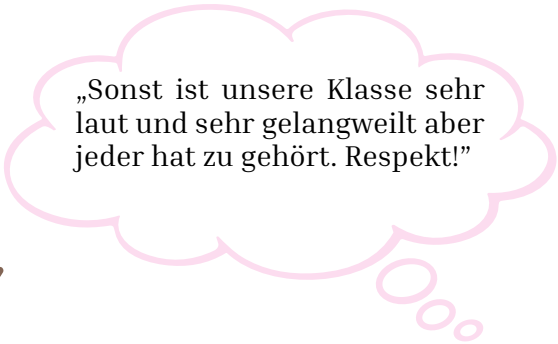


„Die Geschichte von Alex war sehr berührend und vor allem das mit seinem Opa, habe fast geheult und es war wirklich gut gemacht und aufgebaut.“

Hat mich auch zum Nachdenken gebracht, wie viele Straftaten man selber begeht ohne danach Nachzudenken, weil die schon einfach so normalisiert in unserer Generation wurden und etwas ist, was sowieso alle oder die meisten machen.“



„Es verändert die eigene Ansicht extrem, vor allem dadurch, dass man diese Dinge selber nur aus Filmen usw. kannte. Es hat einen sehr mitgenommen.“



„Sonst ist unsere Klasse sehr laut und sehr gelangweilt aber jeder hat zu gehört. Respekt!“



Evaluation

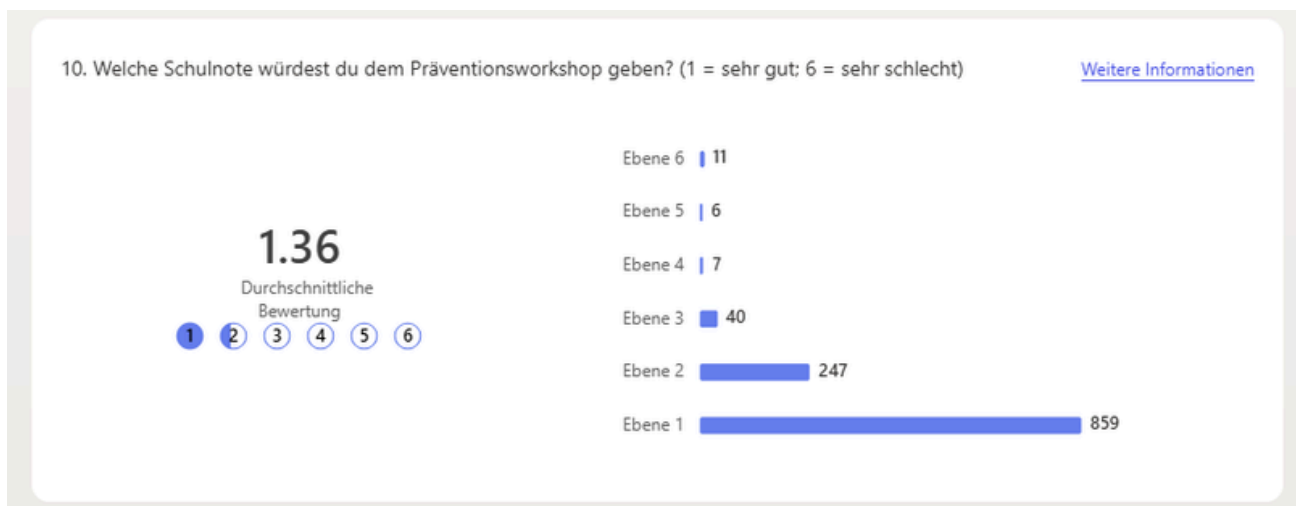
Die gewonnenen Erkenntnisse fließen unmittelbar in die Weiterentwicklung und Optimierung der Angebote ein. Inhalte und Methoden werden auf die jeweiligen Altersgruppen und Schwerpunkte angepasst, erfolgreiche Ansätze werden ausgebaut und Potenziale können somit optimiert werden. Darüber hinaus ermöglicht die regelmäßige Evaluation, Entwicklungen über einen längeren Zeitraum zu beobachten und Zusammenhänge besser zu verstehen. Auf dieser Grundlage lässt sich nicht nur beurteilen, ob ein Angebot wirksam ist, sondern auch, wie und unter welchen Bedingungen es die größte Wirkung entfaltet. So können wir sicherstellen, dass unsere Projekte nicht nur kurzfristige Impulse bei Kindern und Jugendlichen setzen, sondern langfristig wirksam sind und nachhaltig zur Förderung sozialer Kompetenzen und Gewaltprävention beitragen.



Sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch meine Kollegin und ich bekamen einen lebensnahen, authentischen Einblick in eine Welt, die den meisten von uns eher fremd ist - wir haben zuvor das Thema "Crime and Punishment" im Unterricht behandelt, aber eben auf "Schulart": mit Texten, Videos, Gesprächen etc.. Heute kam das echte Leben zu uns in unsere "Schul-Bubble", und das hat uns alle nachhaltig beeindruckt. Ibu hat frei und offen von sich und seinem Werdegang berichtet, das Leben im Gefängnis anschaulich beschrieben und die Schülerinnen und Schüler offensichtlich direkt erreicht - im Raum herrschte über die mehr als zwei Stunden aufmerksame Stille, es durften alle Fragen gestellt werden, und Ibu konnte sofort eine Verbindung mit den Jugendlichen aufbauen - alles in allem eine sehr lohnenswerte und besondere Veranstaltung.

Vielen Dank - besser kann man Prävention kaum gestalten.





Die Auswertung der Frage “Welche Schulnote würdest du dem Präventionsworkshop geben?” zeigt ein ausgesprochen positives Gesamtbild. Die Teilnehmenden konnten den Workshop auf einer Skala von 1 bis 6 bewerten, wobei die Note 1 für “sehr gut” und die Note 6 für “sehr schlecht” steht. Mit einer durchschnittlichen Bewertung von 1,36 fällt das Ergebnis insgesamt sehr positiv aus und verdeutlicht, dass der Workshop von der Mehrheit der Jugendlichen als aufschlussreich, praxisnah und zum Nachdenken anregend wahrgenommen wurde. Besonders auffällig ist die sehr hohe Anzahl an Bestnoten. Insgesamt vergaben 859 Personen die Note 1. Auch die Note 2 wurde mit 247 Stimmen häufig gewählt. Offenbar gelang es unseren Workshopleiter*innen, die behandelten Themen verständlich, lebensnah und ansprechend zu vermitteln. Gerade bei Präventionsangeboten ist dies von großer Bedeutung, da klassische Frontalformate häufig weniger wirksam sind.



UNSERE ZIELE FÜR 2026.

Gefangene helfen Jugendlichen e.V. strebt danach, sich ständig weiterzuentwickeln sowie die Projekte auszubauen und auch konkrete, altersspezifische Projekte zu entwickeln. Unsere Einzelfallberatung ist seit dem Jahr 2024 ein Teil unseres Projektportfolios.

Das Projekt hat vermehrt Zuspruch und Anfragen erhalten, weshalb wir im kommenden Jahr den Fokus vermehrt auf Planung, Weiterentwicklung und Umsetzung der Einzelfallberatung legen wollen. Unsere gruppenbezogenen pädagogischen Angebote haben sich im Laufe der Jahre kontinuierlich bewährt, sodass hier keine grundlegenden Veränderungen geplant sind. Auch die Weiterentwicklung unseres Teams spielt eine wichtige Rolle für die zukünftige Arbeit. Unser Geschäftsführer ist bereits als Cool in School®-Trainer tätig. Im Jahr 2026 wird er zusätzlich den Aufgabenbereich eines Cool in School®-Ausbilders übernehmen. Im Zuge dessen werden zwei unserer Mitarbeitenden die Ausbildung zum/zur Cool in School®-Trainer*in beginnen. Damit sollen sie Schritt für Schritt in die fachlichen Fußstapfen des Geschäftsführers treten und künftig eigenständig Trainings und Schulungen durchführen können.



Im Jahr 2026 möchten wir unsere präventive, pädagogische Arbeit gezielt weiterentwickeln und bestehende Angebote nachhaltig stärken. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf dem Ausbau der Einzelfallberatung, der fachlichen Qualifizierung unserer Mitarbeitenden sowie der langfristigen Sicherung bewährter Präventions- und Bildungsangebote.



Einzelfallberatung (siehe Seite 15)

Unsere Büroräumlichkeiten in der Wandsbeker Königstraße 50, 22041 in Hamburg werden wir aufgeben, da wir erhebliche Mietkosten haben. Im Zuge dessen wird GHJ voraussichtlich im ersten Quartal des Jahres 2026 in die Eiffestraße 38 in 20537 Hamburg ziehen. Die daraus resultierenden Einsparungen der Miete können wir somit direkt für die jeweiligen Projekte verwenden, um an Einrichtungen, die dies finanziell nicht stemmen können, dennoch unsere Projekte durchführen zu können.



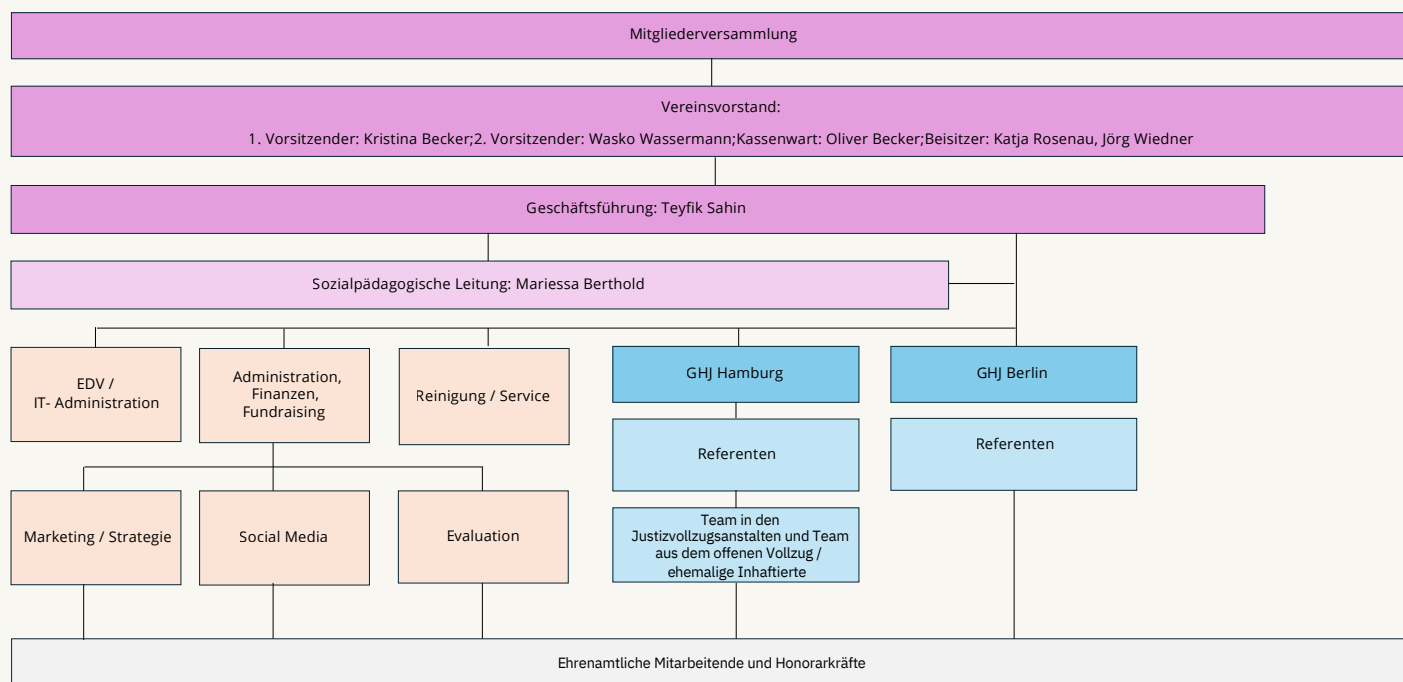
ORGANISATION UND TEAM



Aktuell hat der Verein acht hauptamtliche Mitarbeitende, davon fünf in Teilzeit und drei auf geringfügig-beschäftigter Basis. Ein wesentlicher Teil der Vereinsarbeit wird von den Ehrenamtlichen getragen. Neben der Unterstützung im administrativen Bereich ist an dieser Stelle besonders das Engagement von (ehemals) Inhaftierten zu betonen, welches sie bei der Durchführung unserer Projekte einbringen. Ebenfalls ehrenamtlich ist unser Vorstand tätig, der nicht nur als Kontrollorgan des Vereins fungiert, sondern auch der Geschäftsführung stets mit seiner breit aufgestellten Expertise mit Rat und Tat zur Seite steht.

Derzeit engagieren sich Fachkräfte aus den Bereichen Soziale Arbeit sowie Polizei bei GHJ. Zudem unterstützen uns rund zwölf Inhaftierte aus der JVA Fuhlsbüttel und zwei Inhaftierte aus dem offenen Vollzug Glasmoor. Aufgrund dieses wertvollen Engagements ist es uns möglich, dass die Jugendlichen innerhalb des Rahmens eines JVA-Besuches in einen direkten Austausch mit Gefangenen kommen können. Zudem möchten wir allen Beteiligten in den kooperierenden JVA's herzlich dafür danken, dass die Jugendlichen die Möglichkeit erhalten, den Alltag in deutschen Gefängnissen kennenzulernen.

Organigramm



Im Berichtszeitraum konzentrierte sich die Arbeit von Gefangene helfen Jugendlichen e.V. auf die Standorte Hamburg und Berlin. Der zuvor bestehende Standort Hannover wurde aus Kostengründen aufgegeben. Trotz der positiven Entwicklungen und der erfolgreichen Projektarbeit vor Ort machten die bestehenden Rahmenbedingungen eine Fortführung des Standorts langfristig nicht mehr möglich. Ziel ist es, die vorhandenen Ressourcen in die Standorte Hamburg und Berlin einzusetzen und dadurch sowohl die Qualität unserer Projekte als auch die Nachhaltigkeit unserer Vereinsarbeit zu sichern. Die organisatorische Struktur des Vereins wurde dabei beibehalten und kontinuierlich weiterentwickelt. Hierbei standen insbesondere die Optimierung interner Abläufe, die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen den Standorten sowie die langfristige Sicherung der Vereinsziele im Mittelpunkt. Darüber hinaus wurde satzungsgemäß ein neuer Vorstand gewählt, welcher die Geschäftsführung bei grundlegenden Entscheidungen unterstützt sowie zur Sicherung der Vereinsziele beiträgt. Die Wahl erfolgte durch die Mitgliederversammlung, die als höchstes beschlussfassendes Organ des Vereins die Mitbestimmung der Mitglieder gewährleistet. Durch die aktive Beteiligung der Mitglieder konnten entscheidende Impulse für die weitere Arbeit von Gefangene helfen Jugendlichen e.V. gesetzt und die Grundlage für eine wirksame Vereinsentwicklung geschaffen werden.

Unsere Förderer



Und viele weitere, unter anderem: **Hörer helfen Kindern e.V.**, **Justizbehörde Hamburg**, **GLS Treuhand**, **Hartog Stiftung**, **Klaus und Lore Rating Stiftung**, **Mathias-Tantau-Stiftung** und das **Hamburger Abendblatt**. Ebenso möchten wir unseren herzlichsten Dank den privaten Unterstützerinnen und Unterstützern aussprechen, insbesondere der Familie Westedt und ihren Angehörigen, deren Unterstützung wir sehr zu schätzen wissen.

Unsere Preise

Im Laufe der Jahre hat GHJ vielfältige Preise für verschiedene Projekte bekommen. Hierzu gehören unter anderem: **Präventionspreis der Landespolizei SH** (2007), **Bündnis für Demokratie und Toleranz** (2008), **startsocial Bundessieger** (2009), **Deutschland Land der Ideen Ausgewählter Ort** (2011), **Primus-Preis** (2015), **Innovatio Sozialpreis** (2017), **Sparda Bank Award** (2018), **Deutscher Engagementpreis** (2020), **Förderpreis Helfende Hand** (2023).

KONTAKT

Gefangene helfen Jugendlichen e.V.
Eiffestraße 38
20537 Hamburg

Telefon: 040 386 143 90
E-Mail: office-hh@ghj.social
www.ghj.social

SPENDENKONTO

Evangelische Bank eG
BIC: GENODEF1EK1
IBAN: DE98 5206 0410 0006 4358 40